

Eine neue Lesung in P. Loeb 6 Z. 15*

(FRIEDHELM HOFFMANN)

P. Loeb 6,¹ vielleicht noch aus der ausgehenden Argeadenzeit stammend,² bietet auch 85 Jahre nach seiner Erstpublikation noch genug Probleme. Eines davon möchte ich hier angehen.

In Zeile 15 dieses Briefes, in dem es um 10 Ackeraruren und ihre Bestellung geht, kommt nach bisherigem Verständnis das Verb *di.t* „geben“ in der *s_dm=f*-Form und in kausativer Verwendung vor:

bw-ir=i (14) *rskʒʿ ʒh hn pʒ htp-ntr* (15) *sbk*

dj=w šm pʒ-msh (16) [*sʒ*] *rhrʿ-sʒ-ʒs.t pʒ w(yʿ) sbk r.r=w* (17) *r ir=w n wp(.t) n k.t rnp.t*

„Ich kann keinen Acker in der Opferstiftung des Sobek bestellen.

Man ließ Pemsais, [Sohn des] Harsiesis, den Bauern des Sobek, zu ihnen (= den 10 Aruren) gehen, um sie in einem anderen Jahr zu bewirtschaften.“

Diese Auffassung geht bereits auf Spiegelberg zurück.³ In all den Jahren bis heute scheint niemand an seinem Verständnis etwas auszusetzen gehabt zu haben. Jedenfalls gibt es keinen Eintrag zur Stelle in der *Berichtigungsliste*.⁴ Auch im *TLA* findet sich die oben gegebene Lesung.⁵ Da der Brief wie so viele andere nicht einfach zu verstehen ist, haben sich auch keine inhaltlichen Bedenken aufgedrängt: Es geht um 10 Ackeraruren, so daß eine Aussage des Briefschreibers, er könne sie nicht beackern, keinen Anstoß erregt. Daß „man“

* Die Idee zur hier vorgestellten Lesung kam mir in meinem demotischen Lektürekurs im Wintersemester 2015/16 an der Universität München. Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern dafür, daß ich meine Textauffassung schon mit ihnen besprechen konnte.

¹ W. SPIEGELBERG: *Die demotischen Papyri Loeb*. München 1931 (= Papyri der Universität München 1), Sp. 17–19 und Taf. 5 f.

² Das ist die Datierung von Spiegelberg op. cit. Sp. 17, die auf seiner Lesung der Jahreszahl in Z. 51 als 10 beruht. Im *TLA* ist G. Vittmann vorsichtiger, liest zwar auch „10“, gibt die Datierung aber als „4. Viertel 4. Jhd. v.Chr.“ und „ca. 308/7“ an (<http://aaew.bbaw.de/tla/>, Zugriff am 19.12.2015). Ich kann die „10“ allerdings beim besten Willen nicht richtig nachvollziehen. Auch Pestman scheint Bedenken gehabt zu haben. Denn man findet den Papyrus nicht unter die sicher datierten gerechnet: P. W. PESTMAN: *Chronologie égyptienne d'après les textes démotiques (332 av. J.-C. - 453 ap. J.-C.)*. Leiden 1967 (= PLB 15), S. 13 hat P. Loeb 6 nicht und führt ihn auch S. 182 im Index der benutzten Papyri nicht auf. M. DEPAUW: *A Chronological Survey of Precisely Dated Demotic and Abnormal Hieratic Sources*. Version 1.0 Köln / Leuven 2007 (= Trismegistos Online Publications 1), S. 30 geht dagegen wie Spiegelberg von einer Datierung ins 10. Jahr Alexanders IV. aus.

³ SPIEGELBERG op. cit. S. 17 f.

⁴ A. A. DEN BRINKER / B. P. MUHS / S. P. VLEEMING: *A Berichtigungsliste of Demotic Documents*. Teil A: *Papyrus Editions*. Leuven / Paris / Dudley, MA 2005 (= *Studia Demotica* 7 A), S. 271.

⁵ <http://aaew.bbaw.de/tla/> (Zugriff am 19.12.2015).

dann veranlaßt, jemanden sich der Angelegenheit anzunehmen, würde ebenfalls in den Gesamtzusammenhang passen.

Ich habe allerdings erhebliche paläographische Bedenken. Mir sieht die *di=w* gelesene Gruppe ganz und gar nicht danach aus: . Der an *di* zu erwartende Schrägstrich oberhalb der waagerechten Linie fehlt völlig, und auch der „Ellbogen“ des *di*-Armes ist unten merkwürdig verdickt. Dazu kommt, daß die *s_dm=f*-Form normalerweise durch einen abschließenden senkrechten Strich charakterisiert ist, der bei der bisherigen Lesung für das Suffix =*w* in Anspruch genommen würde. All diese Auffälligkeiten zusammen lassen mich an der Richtigkeit einer Lesung als *di=w* zweifeln.

Meiner Meinung nach muß vielmehr *bnr=w* gelesen werden. Die verschiedenen Bögen des *bnr*-Zeichens sind zwar insgesamt recht knapp und klein ausgeführt. Aber das paßt zur Handschrift, in der andere Zeichen ebenfalls eine recht sparsame Form aufweisen können.⁶ Vor allem stimmt aber die grundsätzliche Strichführung zur Lesung *bnr=w*. Auch grammatikalisch ist nichts gegen diese Auffassung einzuwenden. Die Konstruktion *bnr* + Suffix ist nämlich gut belegt.⁷ Schließlich fügt sich die neue Deutung in den Sinn des Textes ein:

bw-ir=i (14) ^rsk³ 3h hn p³ htp-ntr (15) sbk bnr=w

šm p³-msh (16) [s³] ^rhr¹-s³-šs.t p³ w(y^r) sbk r.r=w (17) r ir=w n wp(.t) n k.t rnp.t

„Ich kann keinen Acker in der Opferstiftung des Sobek bestellen außer ihnen (= den 10 Aruren).

Pemsais, [Sohn des] Harsiesis, der Bauer des Sobek, ging zu ihnen, um sie in einem anderen Jahr zu bewirtschaften.“

Es geht also nicht darum, daß der Briefschreiber überhaupt keinen Acker des Opfergutes bestellen kann, sondern er betont, daß er nur „sie“ kultiviert. Das sind die zehn Aruren, die ihm zugewiesen worden sind. Freilich hat es damit genügend Schwierigkeiten gegeben. In diesem Zusammenhang steht dann die Intervention des Pemsais.

⁶ Z. B. =*i* in Z. 19 und 38, *b₃k* in Z. 38, *n=w* in Z. 46 und 47, *rnp.t* in Z. 17, *r_h* in Z. 47, *hsy.w* in Z. 10, *htp-ntr* in Z. 14 und 35, *sbk* in Z. 16, 25 und 35.

⁷ Vgl. aus vorptolemäischer Zeit P. Louvre E 7832 Z. 3, P. Rylands 9 Z. 14.21 oder P. Wien D 10151 Z. 3 u. 6 (*bnr=k*); P. Wien D 10150 Z. 3 (*bnr=t*); P. Rylands 2 Z. 4 (*bnr=tn*) sowie aus der Ptolemäerzeit P. Chicago OI 25262 Z. 4 (*bnr=k*); P. BME A 10522 Z. 3, P. Chicago OI 25258 Z. 5 und P. BME A 10074 Z. 3 (*bnr=t*) oder O. Hor 3 Z. 6 (*bnr=s*) und viele andere. Für ein Beispiel mit der dritten Person s. noch den römerzeitlichen Mythos vom Sonnenauge 5.7 (*bnr=f*). Alle Beispiele lassen sich einfach über den TLA finden (Zugriff am 19.12.2015). Einen Beleg für *bnr=w* konnte ich dort nicht entdecken.